

Subject: Aus Galizien in den Aargau
From: "Ch. Markovits" <cmarkovits@datacomm.ch>
Date: Tue, 15 Apr 2008 08:41:27 +0200
To: <info@ava-scheiner.ch>
CC: <gabor@hirs.ch>

Herrn Peter Scheiner
Neugasse 6
CH-8005 Zürich

Lieber Herr Scheiner

Vor kurzem habe ich den Dokumentarfilm "Aus Galizien in den Aargau" nochmals anschauen können und war von ihm erneut überwältigt. Vielleicht sogar mehr, als das erste Mal, da die vielen kleinen Details, an denen der relativ kurze Film so reich ist, mir besser auffielen. Sie haben die ausserordentliche Geschichte der kleinen Stadt in Europas Osten und eines Menschen, der dort geboren wurde und nach über sechzig wechselvollen, zum Teil furchtbaren Jahren dorthin, in eine völlig andere Welt ohne Juden, zurückkehrt, wunderbar erzählt: spannend, ungemein dicht, doch leicht fliessend, wahrheitsgetreu, ohne einen einzigen falschen Ton. Alles stimmt: die Bilder vom Zurückgekehrten, sein Gesicht immer wieder und jedesmal anders, sein Staunen, sein Erinnern, die Häuser und die Kinder, die kurz eingeschobenen zeitgenössischen Dokumentfilmfragmente, die Landschaft, auch die schöne Musik... Die denkwürdige Szene der zufälligen Begegnung der beiden alten Männer im Zug, dem Juden und dem hartgesottenen ukrainischen Nationalisten, der ihn seinerzeit nur zu gerne getötet hätte, bleibt unvergesslich. Der Film ist dabei versöhnlich und überraschend aktuell: es sind schliesslich die heutigen jungen Ukrainer mit ihrer spontanen Gastfreundschaft und dem ehrlichen Wille zur Aussöhnung, die für die lange vor ihrer Zeit ermordeten jüdischen Bewohner ihrer Stadt ein würdiges Denkmal bauen.

Der Film mit seiner Botschaft hätte selbstverständlich ohne den Mut, Charakterstärke, Ehrlichkeit und Menschlichkeit von Jerzy Czarnecki, um dessen Geschichte es sich handelt, nicht entstehen können. Wir wissen, dass er die Premiere noch erlebt hat, vor kurzem ist er aber leider verstorben. Doch Sie und Ihre Frau als Drehbuchautorin haben mit ihm zusammen ein grossartiges Werk geschaffen. Es wäre sehr schade, wenn der Film nicht bald den ihm gebührenden Platz in den Programmen von TV und Kino einnehmen könnte, ich wünsche ihm eine weite und rasche Verbreitung! Vor allem sollte er möglichst viele jugendliche Zuschauer erreichen, nicht nur in der Schweiz und in Europa, sondern weltweit.

Mit dieser Meinung bin ich bestimmt nicht allein. Die Vorführung fand im vertrautem Kreis der Gruppe von Holocaust-Überlebenden statt und die nachfolgende Diskussion hat gezeigt, dass die meisten den Film goldrichtig fanden. Jerzy Czarnecki war einer von ihnen.

Mit dem allerbesten Dank und mit ganz herzlichen Grüssen

Christa Markovits

Christa Markovits
Karl Jaspers-Allee 7
CH-4052 Basel
Tel.: 061 312 34 08
E-Mail: cmarkovits@datacomm.ch
